

Tageblatt

Schriftleitung und Verwaltung:
Hermannstadt, Keltauer-
gasse 28.
Postfach Nr. 1305.
Herausgeber:
Schriftleitung Nr. 11.
Verwaltung Nr. 21.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.

Bezugspreis
für Hermannstadt:
monatlich 1 K 70 h,
vierteljährlich 5 K
ohne Zustellung ins
Haus; mit Zustellung
monatlich 2 K, 1/4 Jhr. 6 K;
mit Postversendung:
für das Inland:
vierteljährlich 7 K;
für das Ausland:
vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.
Einzeln Nummer 10 h.

Bezugsbestellungen und Anzeigen
abernimmt außer der
Hauptstelle
Keltauerstraße 28 jedes
Zeitungsverkäufers
und jede Anzeigen-
vermittlungsstelle des
In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
Der Raum einer ein-
spaltigen Zeile kostet
beim einmahligen
Eindrücken 14 h, das
zweitemal je 12 h, das
dritte mal je 10 h.
Bei größeren Auf-
trägen entsprechender
Nachschlag.
Beilagen nach Ueber-
einkommen.

Nr. 13111

Hermannstadt, Dienstag 28. November 1916

43. Jahrgang

Generalstabsberichte.

Unser Generalstabsbericht.

Budapest, 27. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Erzherzogs Josef: Der bei Turn-Severin geschlagene Feind ist in südöstlicher Richtung im Rückzuge und wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. Unsere Beute aus diesen Kämpfen beträgt 28 Offiziere, 1200 Mann an Gefangenen, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke. Auch in den Donauhäfen fiel reiche Beute in unsere Hände. Westlich des unteren Alt ist der Bedea-Abchnitt nördlich und südlich von Alexandria erreicht. Am oberen Alt wurde der Feind hinter den Topologu-Abchnitt geworfen, östlich Tigveni die feindliche Stellung durchbrochen, wobei der Feind 10 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre einbüßte. Ein russischer Angriff mehrerer Bataillone nördlich des Negrisoratales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Erkundungsabteilungen im Ludovagebiet wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.
v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 27. November. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Im Sommegebiet nur geringes Feuer. Ohne Artillerievorbereitung versuchten abends die Franzosen in den Südteil des St. Pierre-Baast-Waldes einzudringen; Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Westlich von St. Mihiel mißglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Kleine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: In den Karpathen wurden russische Erkundungsabteilungen im Ludovagebiet und mehrere Bataillone nördlich des Negrisoratales abgewiesen. Die beiderseits des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Kräfte von Delmenzingen haben den Feind hinter den Topologu-Abchnitt geworfen. Westlich von Tigveni durchbrach das sächsische Infanterieregiment Nr. 182, vortrefflich unterstützt durch das zu schneller Wirkung dicht vor dem Feinde aufzufahrende neumärkische Feldartillerie-Regiment Nr. 54, die feindlichen Linien und nahm dem Gegner an Gefangenen 10 Offiziere, 400 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre ab. Der Bedea-Abchnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht, die Stadt selbst genommen. Von Turn-Severin her drängten unsere Truppen den Rest der rumänischen Drjovagruppe nach Südosten ab, dort verlegten ihm andere Kräfte den Weg. Der geschlagene Feind hat nebst blutigen Verlusten hier 28 Offiziere, 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fahrzeuge eingebüßt. Aus den Donauhäfen zwischen Drjova

und Rustschuk sind in unserem Besitz bisher 6 Dampfer und 80 Schleppfähne, meist mit wertvoller Ladung, gesichert worden.

Balkanriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: In der Dobrudscha schritten mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe, ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Vorfeld unserer Stellungen östlich von Ersejee zurück. Die Donau-Armee ist den Widerstand der Rumänen brechend im Vordringen.

Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerna heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Paralowo brachen an dem zähen Aushalten deutscher Jägerbataillone zusammen. Westlich des Bardar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer, ein dann erfolgter Vorstoß ist abgewiesen worden. An der Struma Gefechte von Aufklärungsabteilungen.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)

Telegramme des Korrespondenzbureaus.

Kriegserklärung der provisorischen griechischen Regierung an Deutschland.

Athen, 27. November. (Reuter.) Angesichts der durch die provisorische griechische Regierung in Saloniki an Bulgarien erfolgten Kriegserklärung ist der Kriegszustand mit Bulgarien als tatsächlich eingetreten anzunehmen, da die Alliierten des Saloniker Triumvirat tatsächlich als die Regierung Griechenlands anerkennen. Die provisorische Regierung erklärte Deutschland den Krieg, da Transportschiffe mit nationalen Streitkräften torpediert wurden.

Politische und Kriegsübersicht

Der Krieg gegen Rumänien. Ueber den Donauübergang Mackensen's wird folgendes gemeldet: Mit wohlüberlegender Strategie wartete die Heeresleitung, bis die verbündeten Truppen die Karpathenpässe durchbrochen hatten und in die walachische Ebene hinabgestiegen waren. Dadurch wurde das Zusammenwirken der von Norden und Süden vorgehenden Truppen möglich und Mackensen schritt erst dann zum entscheidenden Manöver des Donauüberganges. In der Nacht auf Donnerstag war es, als sich das große Ereignis vollzog. Siftovo, der Ort, wo die Russen im Jahre 1877 und die Rumänen 1913 die Donau, allerdings von der entgegengesetzten Richtung kommend, überschritten, wurde wiederum als Uebergangspunkt gewählt. Auf Pontonen und Booten übersehten die ersten Abteilungen nach kurzer Artillerievorbereitung den Strom und vertrieben die schwachen rumänischen Abteilungen, welche nur geringen Widerstand leisteten. Dann begann der Bau der Brücken. Im Ganzen wurden vier Brücken geschlagen, welche zuerst deutsche, dann bulgarische, schließlich türkische Truppen übersehten. Freitag Früh war der Uebergang so gut wie beendet. Nachdem eine Brückenkopfstellung gebildet war, begann der Vormarsch nach drei Richtungen: auf Karakall, welches bereits von den Truppen der Armee Falkenhayn besetzt ist, ferner auf Giurgiu, schließlich auf Alexandria, welches bereits erreicht ist. Es scheint, daß die Rumänen den Hauptwiderstand in der Linie leisten wollen, welche bei Giurgiu oder etwas stromabwärts beginnt und bei Cimpolung nach Osten umbiegt. Den Hauptstützpunkt dieser Linie würde die Festung Bukarest bilden.

Der Züricher „Tagesanzeiger“ meldet zu den Ereignissen in Rumänien: Die unmittelbare Folge des Donauüberganges der Mittelmächte ist die Freimachung des Donauweges durch das Eisene Tor über Rustschuk nach Cernavoda, wodurch die Nachschübe für die Dobrudschaarmee erleichtert und die serbischen Bahnlinien für den mazedonischen Feldzug ausschließlich nutzbar werden. Damit schafft der große Erfolg der letzten Tage den Mittelmächten wieder auf allen Balkanriegsschauplätzen die nicht mehr zu brechende Ueberlegenheit.

Das rumänische Kriegsministerium veröffentlicht zu den letzten Geschehnissen folgende Erklärung: Die Angriffe des Feindes auf allen Fronten gehen mit ungeschwächter Kraft fort. Es zeigt sich, daß der Feind nicht mit dem großen Widerstand gerechnet habe, wie er ihn tatsächlich gefunden. Die feindlichen Angriffe haben zunächst im Jintal zum Durchbruch unserer Front geführt. Die zahlenmäßig beschränkten rumänischen Truppen waren außer Stande, alle Teile der Front zu halten. Die rumänische Heeresleitung schwächte darum diese weniger gefährliche Stelle. Auf die Frage allerdings, ob in den anderen Bergtälern, wo der gegnerische Ansturm durchaus nicht geringer ist, bei fortbauern dem Alleinbleiben die rumänische Armee fähig sein wird, die Stellungen zu halten, welche die deutsche Besetzung der walachischen Ebene hindern, sieht sich die rumänische Heeresleitung außer Stande, mit Bestimmtheit in positivem Sinne zu antworten. Die rumänische Bevölkerung wird gegenüber der Wendung der Ereignisse zur Ruhe ermahnt. Rumänien ist nur ein Teil der verbündeten Erde, seine Besetzung durch den Feind wird infolge der wirtschaftlichen Vorteile, die er damit erlangt, die mächtigen Verbündeten im Gesamtziel ihrer Kriegführung schwerer treffen als die Rumänen selber.

Die Kämpfe im Westen. Die enormen feindlichen Verluste der letzten Zeit haben es neuerdings noch zu keiner Wiederholung der früher unablässig mit stärksten Kräften geführten Angriffe kommen lassen. Bei den kleineren Unternehmungen im Sommeabschnitt wurden seit langem wieder schwarze Truppen festgestellt, um diese Jahreszeit wohl ein Zeichen großen Menschenmangels, da diese durch das ungewohnte Klima allein mehr Menschen verlieren als im Gefecht. Das sich aufhellende Wetter brachte lediglich eine Verstärkung des Artilleriekampfes beiderseits der Ancre und ebenso im französischen Abschnitt, von dem stark umstrittenen St. Pierre-Baast-Walde bis tief südlich der Somme bei Chaumes.

Die Vorgänge in Griechenland. Die Ereignisse in Griechenland scheinen einer endgültigen Entscheidung entgegenzuziehen. Die provisorische Regierung in Saloniki unter Venizelos hat an Deutschland den Krieg erklärt. In Athen kämpft unterdessen der griechische König gegen die Brutalitäten des Vierverbandes. Der ganze königstreue Teil Griechenlands ist wegen der neuen Forderungen des französischen Admirals Journet — die Auslieferung des gesamten Artillerieparkes wird bis 1. Dezember, alles übrigen Kriegsmaterials bis 15. Dezember verlangt — fieberhaft erregt. Für König Konstantin ist aber ein Ausspruch kennzeichnend, den er tat, als man ihm die neuen Forderungen des Vierverbandes überreichte. Er las das Schriftstück flüchtig durch und rief dann entrüstet aus: „Es ist unglaublich, was sie von einem neutralen Staate verlangen!“ Wie hätte wohl ein anderer auch einst neutraler König, Ferdinand von Rumänien, in einer ähnlichen Lage gesprochen?!

Aus dem Weinlande.

Von dem Einfall der Rumänen in die Hermannstädter und Kronstädter Gegend erhielten wir im Weinlande sofort Nachricht durch sächsische Flüchtlinge aus dieser Gegend, welche bei uns in Stadt und Land mehrere Wochen hindurch gastliche Aufnahme fanden. Männer und Frauen halfen uns in der Maisernte und Weinlese. Wir litten Not an Arbeitskräften, da unsere männliche Bevölkerung vom 17. bis 55. Lebensjahre ins Torontaler Komitat flüchten mußte, wo sie bei den Schwaben Kost und Quartier gegen Arbeitsleistung auf dem Felde unentgeltlich erhielt. Auch einige Frauen und Mädchen hatten sich unseren flüchtenden Männern angeschlossen, weil man befürchtete, daß die Rumänen aus der Schäßburger und Großschenter Gegend rasch auch ins Weinland eindringen würden. Darum waren auch die Bewohner von Mediaş und Elisabethstadt sehr zahlreich geflüchtet. Als aber Tag und Nacht Anfang September österreichische und deutsche Truppen über Mediaş und Meschen, ebenso von Elisabethstadt über Birthälml und Reichsdorf nach Agnetshelm und Großschent zogen, beruhigte sich die im Weinlande zurückgebliebene Bevölkerung. Die durchmarschierenden Soldaten wurden in jedem Dorf mit Wein und Trauben, Brot und Speck reichlich bewirtet. In Reichsdorf übernachteten deutsche Husaren und Trainsoldaten und die sächsischen Mädchen sangen zu Ehren der deutschen Gäste auf dem Pfarrhof deutsche und sächsische Lieder. Oberleutnant von Wedingen, der Schwiegerjohn des Direktors der Berliner Reichsbank, dankte tief bewegt von dem schönen deutschen Sang in Siebenbürgen, den sächsischen „Nachtigallen“ und gestattete ihnen einen zweistündigen Tanz im Gesellschaftshaus mit den deutschen Brüdern aus dem Königreich Sachsen. Die Militärkapelle besorgte die Tanzmusik. Ein deutscher Tänzer schrieb im Oktober an seine Wirtin nach Reichsdorf aus Rumänien: „Es geht gut vorwärts, aber einige von den Tänzern in Reichsdorf sind leider gefallen.“ Unter ihnen ein Leutnant, der auch ein Gast des Pfarrhauses gewesen.

Als wir unlängst im Hermannstädter „Tageblatt“ lasen, daß es den verwundeten deutschen Soldaten an Bett- und Leibwäsche fehle, da sammelten unsere Frauen sofort 200 Stück schöne, zum Teil ganz neue Wäsche, packten sie in drei größere Kisten und eine Frau wollte damit über Mediaş nach Hermannstadt fahren. Da aber die Bahn dieselben nicht übernehmen und befördern konnte, wurden dieselben bei Herrn Lehrer Lukas in Mediaş deponiert und die Vorsteherin des allgemeinen Frauenvereins in Hermannstadt Frau Luise Teutsch hievon verständigt, damit durch ein Automobil die Wäsche von da abgeholt werde. Auch Lebensmittel wollen wir in diesen Tagen für die österreichisch-ungarischen und deutschen Soldaten in Hermannstadt bereitwillig sammeln und nach Mediaş abschieken. Wir können ja den Helden, die unser Land vom Feinde gesäubert haben, nicht genug danken. Der opferwillige Sinn ist vorhanden. Die Ernte in Korn, Mais und Wein ist eine reiche gewesen. Die Weispreise haben die ungewöhnliche Höhe von zwei bis drei Kronen per Liter erreicht, so daß heuer auch der ärmste Weinbauer Geld hat und jeder seine alten Schulden tilgen kann.

Tagesbericht.

(Die Hoftrauer anlässlich des Todes König Franz Josefs I.) Wie die Budapester Korrespondenz erfährt, ist die Hoftrauer für weiland Se. Majestät König Franz Josef I. auf allerhöchste Anordnung von Donnerstag, den 30. November 1916 angefangen sechs Monate hindurch zu tragen.

(Für die deutschen Flüchtlinge aus Siebenbürgen) sind an den Zahlmeister des „Vereines zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn“ Herrn Inspektor Wilhelm Schneider, Wien, 18/1., Währingerstraße 96, bisher folgende Spenden eingelangt: Deutsche Bank, Berlin 5000 Mark, Hugo Pies, Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik, Dresden 1000 Mark, Anton v. Harpe 300 Kronen, Vogel u. Root 200, Männergesangsverein „Wiener Sängerbund“ 114, Franz Wilh. Ladewig, k. u. k. Hof-Decorationsmaler, alle aus Wien, Westböhmischer Bergbau-Aktienverein, Joh. Blaschitz, Zentraldirektor der Königshofer Zementfabrik A.-G. je 100, Metallwarenfabrik Alfred Zempler, Mag und Karl Jaray, Fabrikanten, Akkumulatorenfabrik-Aktien-

gesellschaft, alle Wien, Ludwig Butowiz u. Söhne, Kleppsch u. Söhne, Nussig, Metallwarenfabrik B. Buchwald u. Co., C. Asch u. Sons, Hofrat i. R. Theodor Altmirch je 50, Theodor Etti 30, k. u. k. F.M. Franz Kieger 25, Alois Scharfack, Adria-werke, Aktiengesellschaft für chemische Industrie, C. Angerer u. Göschl, k. u. k. Hof-Photochemigraphen, Heinrich Auchtaller, Gustav Berghofer, alle Wien, Papier- und Pappfabrik A. Kerger, Aloisthal, je 20, Heinrich Kotter, Schlosserwarenfabrik, Benjamin Bürger, Lederagentur, Alois Eßgmann, k. k. landesbefugte Messerwarenfabrik Ignaz Bandl, Ferd. Pierer, Inhaber der Firma Anton Berghofer, k. k. Oberpostrat Moritz Wasserburger, Oesterreichische Bohr- und Schurgesellschaft m. b. H., Philipp Friederich, alle Wien, Frau Irene Adensamer, Morzg bei Salzburg, Herr Remyni, Zelzdorf, Leontine Bürke, Dr. theol. C. A. Witz-Oberlin, k. k. Oberkirchenrat, beide Wien, Gustav Hilf, Wirkwarenfabrik, Christian Baumgärtl u. Söhne, beide Asch, je 10, Professor Dr. v. Zimmermann 6, Josef Auger u. Söhne, Karl Bakasch, Fabrikbesitzer, Erste Königgräzer Baumwollspinnerei Dr. Richard Aninger, Gebüder Bader, Wilhelm Maager je 5, Paul Bertelsmann 3, Franz Achenbrenner, Wilhelm Brenner, A. Bandler u. Sohn, Dr. Barach, Dr. Graf u. Co., alle Wien, Pfarrer Dr. Gustav Entz, Mechanische Strickerei Jakob Bruckner je 2, Professor H. Kretschmayr, Dr. Leo Alberti, alle Wien, je 1 Krone. Zusammen 6000 Mark und 1679 Kronen. Weitere gütige Spenden werden an den Zahlmeister, Herrn Inspektor Wilhelm Schneider, unter obiger Anschrift erbeten.

(Die Lage in Italien.) Daily Telegraph veröffentlicht einen pessimistischen Artikel seines römischen Korrespondenten Dillon, der folgendes sagt: Die Alliierten seien an Grundstoffen und Kräften, die zum militärischen Erfolge gehörten, reicher als ihre Gegner, aber sie verständen sie weniger gut auszunützen, als diese. Die größte Gefahr erblickt Dillon in der Verringerung des Kriegsmaterials der Alliierten durch den Unterseebootkrieg. Er erörtert die Wirkung der wirtschaftlichen Not, die durch die Tätigkeit der Unterseeboote, die sogar die Straßen von Messina unsicher machten, in Italien entstanden sei. Die italienische Bevölkerung leide schwer unter den nahezu jeden Kauf unmöglich machenden Preisen von Rohle und Zucker. Aber im Vergleich dazu würde der Brotmangel noch viel ernstere Folgen haben, vor allem im italienischen Süden, wo die Bevölkerung ihre Impulse und Leidenschaften nicht beherrschen könne. Im Süden, wie z. B. in Sizilien, lebe der Arbeiter fast allein von Brot, aber auch der wohlhabende Grundbesitzer verzehre viel mehr Brot als sein Landsmann im Norden. Die Einführung von Brotkarten mit der dadurch bedingten Beschränkung würde weitreichende Folgen haben. Die Lage der italienischen Regierung, die ohnehin schwierig sei, könnte leicht ernster werden als man in Auslande glaubt. Dillon weist darauf hin, daß, als Italien den Krieg erklärte, die Mehrheit des Volkes für die Neutralität gewesen sei. Seither hat sich Italien ausgezeichnet gehalten. Nirgends sei Kriegsmüdigkeit und Friedenswunsch zu spüren — aber um mit den Alliierten weiter zusammenarbeiten zu können, müßten die Italiener leben, und um zu leben, müßten sie Weizen haben. Dieses Problem sei durch den Unterseebootkrieg aktueller geworden. Man dürfe seine Bedeutung nicht verkleinern. Das Problem müsse seine Lösung schnell finden, sonst könnte die böse Geschichte der Fehler, die im Kriege gemacht wurden, um ein neues Kapitel bereichert werden.

(Rumänische Franktireurs.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die rumänische Landesbevölkerung beteiligt sich, wie aus allen Meldungen deutscher Truppen hervorgeht, in hinterlistiger und völkerrechtswidriger Weise an den Kämpfen, die nun so rasch in ihr eigenes Gebiet hineingetragen wurden. Besonders einzelne Reiter und Fahrzeuge, aber auch ganze Fuhrkolonnen werden von der rumänischen Bevölkerung aus dem Hinterhalt angegriffen. Häufig haben unsere tapferen Bagagemannschaften zur Waffe greifen müssen, um sich gegen überall auftauchende Franktireurs zu verteidigen. Nouvelliste de Lyon vom 16. November verkündet mit offensichtlicher Genugtuung auf Grund von Augenzeugenberichten, daß in Rumänien Greise, Frauen und Kinder an der Verteidigung des heimatlichen Bodens mitwirken. Nach den schlimmen Erfahrungen, die die deutschen Truppen beim Einmarsch in Belgien und Nordfrankreich mit der fanatischen, vor keinem Verbrechen

zurückschreckenden Bevölkerung gemacht haben, werden sie sich nunmehr gegen diese völkerrechtswidrige Art der Kriegführung besser zu schützen wissen. Die in Rumänien kämpfenden deutschen Truppen haben den Befehl erhalten, nicht nur jede Zivilperson, die sich an dem Kampfe beteiligt, sondern auch die Behörden zur Verantwortung zu ziehen, da bei der an und für sich friedlichen Gesinnung der rumänischen Bevölkerung es außer Zweifel steht, daß die Anstifter der schädlichen, jedem Völkerrecht hohnsprechenden Bewegung in der rumänischen Bevölkerung in den Behörden selbst zu suchen sind.

(Der Wechsel im deutschen auswärtigen Amte.) Aus Berlin wird berichtet: Der Kaiser hat dem Staatssekretär v. Jagow den erbetenen Abschied bewilligt. Gleichzeitig wurde der scheidende Staatssekretär als lebenslangliches Mitglied ins preussische Herrenhaus berufen. Zum Staatssekretär des Auswärtigen ist der bisherige Unterstaatssekretär Zimmermann ernannt worden, an dessen Stelle der bisherige Dirigent der politischen Abteilung Gesandter v. Stumm tritt. Mit Rücksicht auf die wachsende Arbeitslast, die sich durch den Krieg für die Leitung des auswärtigen Amtes ergab, und weiter ergehen wird, wurde der Posten eines zweiten Unterstaatssekretärs, zunächst kommissarisch, geschaffen. Mit der Wahrnehmung dieses Postens ist der kaiserliche Gesandte z. D. Freiherr von dem Busche-Haddenhausen beauftragt worden.

(Der neue deutsche Botschafter in Wien.) Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Graf Botho Wedel zum Nachfolger v. Tschirschky als Wiener Botschafter ausersehen. Dr. Graf Botho Wedel wurde am 23. Dezember 1862 geboren. Nach Absolvierung seiner Studien und Erlangung des Grades eines Doctor juris trat er in das 1. Garde-Regiment ein und wurde 1886 Leutnant, 1888 wurde er zur Pariser Botschaft kommandiert, 1889 ins auswärtige Amt berufen. 1896 wurde er Botschaftssekretär in Madrid, 1898 Sekretär an der Gesandtschaft in Tokio, 1899 Legationsrat, 1901 Botschaftsrat in Wien, 1904 Generalkonsul in Budapest. Im November 1907 erfolgte die Ernennung des Grafen Wedel zum preussischen Gesandten bei den thüringischen Höfen mit dem Sitz in Weimar. Von dort wurde er vor einiger Zeit als Personalreferent in das auswärtige Amt nach Berlin berufen.

(Der Rücktritt Stürmers.) Ueber die Gründe des Rücktritts Stürmers meldet die Korrespondenz Rundschau aus Stockholm: Man verübele Stürmer in Bierverbandkreisen sehr, daß er den Blättern zu ihren außerpolitischen Artikeln vollkommen freie Hand ließ, was von der russischen Presse in der letzten Zeit oft zu ziemlich unverblümter Kritik an der Haltung der Verbündeten benützt wurde. Besonders peinlich berührte in London und Paris ein Artikel der „Birschewija Wjedomosti“ unter dem Titel: „Frankreich und England können Rußland nichts bieten“. Ebenso wie Goremykin eigentlich fiel, weil er sich mit dem Block nicht verständigen wollte, hat auch beim Sturze Stürmers der Block erheblich mitgewirkt. Ferner wirkte es in Dumakreisen sehr nachteilig, daß die als sicher erwartete Regierungserklärung über die Lage ausgeblieben ist, und man beschuldigte Stürmer, er erlaubte absichtlich Nachrichten von seiner gar nicht vorhandenen Erkrankung, um vor der Volksvertretung nicht sprechen zu müssen. Es ist hervorzuheben, daß der Nachfolger Stürmers keineswegs auch zum Minister des Außern ernannt worden ist, so daß zur Stunde dieses Portefeuille noch unbesetzt ist. Man erinnert sich der vielfachen Kombinationen aus der letzten Zeit, die als Hauptanwärter für das Ministerium des Außern Schebeko, Giers, Krupensky, Polowzow und gar Cassonow nannten.

(Traurige Zustände in der rumänischen Armee.) Von der russischen Grenze wird gemeldet: Die Kriegsberichterstatler der russischen Blätter sind auf Einladung des rumänischen Generalstabes aus der leer werdenden Hauptstadt an die Front gegangen. Sie geben nun ihren Blättern Schilderungen über die traurigen Zustände in der rumänischen Armee. Die rumänischen Soldaten haben ununterbrochen schwere Gebirgskämpfe zu bestehen. Jedem ist eine Falle ins Gesicht gezeichnet. Die Zivilbevölkerung helfe allenthalben den Soldaten. Alle

Bewohner der Berggebiete bringen Munition und Proviant in die vordersten Reihen. Die Kämpfe dauern Tag und Nacht an. Die Angriffskraft des Feindes ist in ständigem Wachsen begriffen.

(Italienische Niederlagen in Tripolis.) Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben arabische Streitkräfte in Tripolis in jüngerer Zeit den Italienern mehrere siegreiche Treffen geliefert. Insgesamt sind 6000 Mann und 40 Offiziere, mehrere Geschütze, eine drahtlose Station und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Araber gefallen.

(Die Bagdadbahn vor ihrer Vollendung.) Am 22. d. M. wurde der letzte Tunnel von 3795 Metern Länge im Taurusgebirge durchschlagen und damit die Verbindung unter den bereits fertigen Strecken der Bagdadbahn hergestellt.

Volkswirtschaft.

Zweite Moratoriumsverordnung für Siebenbürgen.

Das amtliche Blatt veröffentlicht folgende Verordnung: Das Ministerium ordnet auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über Ausnahmeverfügungen für den Kriegsfall folgendes an:

§ 1. Die mit der am 20. September 1916 durch die k. k. M. E. erlassenen Moratoriumsverordnung für Siebenbürgen (S. Nummer 216 des „Budapester Közlöny“ vom 21. September 1916) zur Leistung privatrechtlicher Verbindlichkeiten gewährte Stundung wird bis einschließlich 31. Januar 1917 verlängert.

§ 2. Den im § 1 der Moratoriumsverordnung für Siebenbürgen Zahl 3095/1916 erwähnten Schuldnern wird zur Leistung ihrer Geldschulden, die nach dem 30. November 1916 bis einschließlich 31. Januar 1917 fällig werden, und die auf einem vor dem 28. August 1916 ausgefertigten Wechsel, auf einer Handelsanweisung, einem Warrant, Scheck oder überhaupt auf einem Handelsgeschäfte oder einem anderen privatrechtlichen Titel beruhen, die vor dem 28. August 1916 entstanden sind, eine von der Fälligkeit gerechnete zweimonatige Stundung (Moratorium) gewährt. Der Stundung unterliegen jene Geldschulden nicht, die die zitierte Verordnung von dem Moratorium ausnimmt.

§ 3. Die Bestimmungen der Moratoriumsverordnung für Siebenbürgen Z. 3095/1916 M. E. bleiben mit den in der vorliegenden Verordnung enthaltenen Ergänzungen und Abänderungen auch fernerhin in Kraft; die in der zitierten Verordnung über die der Stundung unterliegenden Schulden enthaltenen Bestimmungen werden auf alle Schulden ausgedehnt, die gemäß der vorliegenden Verordnung der Stundung unterliegen. Die im § 8 der zitierten Verordnung über die Erfüllung der bilateralen Verträge enthaltenen und dort zitierten Vorschriften sind in Verbindung mit der gegenwärtigen Verordnung derart anzuwenden, daß die in der sechsten Moratoriumsverordnung vom 24. März 1915 Zahl 1040/1915 M. E. (S. Nummer 71 des „Budapester Közlöny“ vom 25. März 1915) § 14 Absatz 1 und 2 erwähnte Aufforderung nicht stattfindet, sofern die Nichtgeldleistung erst nach dem 31. Januar 1917 fällig wird.

§ 4. Paragraph 10 der Moratoriumsverordnung für Siebenbürgen, Zahl 3095/1916 M. E. wird derart abgeändert, daß die Bestimmungen des zitierten Paragraphen die Erledigung der Revision nicht hindern; zu diesem Zwecke kann das Gericht die auf Grund des zitierten Paragraphen angeordnete Suspendierung des Verfahrens auch von Amts wegen aufheben. Der letzte Absatz des zitierten Paragraphen erstreckt sich auch auf derartige Angelegenheiten.

§ 5. Die vorliegende Verordnung, die als zweite Moratoriumsverordnung für Siebenbürgen zu zitieren ist, tritt am 1. Dezember 1916 in Kraft. Für die territoriale Geltung der vorliegenden Verordnung ist die Moratoriumsverordnung für Siebenbürgen Zahl 3095/1916 M. E. § 21 maßgebend.

Budapest, 24. November 1916.

Graf Stefan Tisza m. p.,
kön. ung. Ministerpräsident.

Schadenersatz für siebenbürgisches Vieh.

Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Verordnung: Das Ministerium hat auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über Ausnahmeverfügungen für den Kriegsfall angeordnet:

§ 1. Die Verfügungen, die die anlässlich des Einbruchs der Rumänen in Siebenbürgen organisierte Kriegsviehübernahmskommission hinsichtlich des von ihr gegen Bezahlung des Kaufpreises oder ohne eine solche übernommenen Viehs getroffen hat, sind sowohl den Eigentümern des Viehs, als auch denjenigen gegenüber wirksam, die früher auf dieses Vieh Rechte erworben haben und wegen dieser Verfügungen kann weder gegen das Akerar, noch gegen die Mitglieder der Kriegsviehübernahmskommission oder gegen andere staatliche Organe, oder gegen die Parteien, die auf Grund dieser Verfügungen Rechte erworben haben, eine Schadenersatz- oder eine andere Forderung geltend gemacht werden.

§ 2. Die zur Hand des Uebergebers erfolgte Bezahlung des Kaufpreises für von der Kommission gegen Kaufpreis übernommenes Vieh ist auch dann wirksam, wenn der Uebergeber nicht Eigentümer des Viehs und auch sonst nicht berechtigt war, darüber zu verfügen. Der Verfügungsberechtigte kann in einem solchen Falle seine Forderung gegen den Uebergeber des Viehs auf ordentlichem Gerichtswege geltend machen.

§ 3. Hat die Kommission das Vieh ohne Bezahlung eines Kaufpreises als herrenloses Gut übernommen, so kann der frühere Besitzer im Sinne dieser Verordnung Schadenersatz beanspruchen, außerdem aber kann wegen der Uebernahme des Viehs keine andere Forderung geltend gemacht werden. Die Schadenersatzforderung kann mit Ausschluß des Zivilprozeßweges nur durch das im § 4 geregelte Verfahren geltend gemacht werden.

§ 4. Der Antrag auf Schadenersatz (§ 3) ist bei der Gemeindevorsteherung (in Städten bei dem Bürgermeister) in der durch die Siebenbürger Rückfiedlungskommission in einer Kundmachung anberaumten Frist einzureichen. Ueber den Antrag entscheidet eine Deputation, die aus einem Richter des dem Einreichungsorte nach zuständigen Bezirksgerichtes als Präsidenten und aus zwei durch die Siebenbürger Rückfiedlungskommission designierten Mitgliedern gebildet wird. Diese zwei Mitglieder legen auf die unparteiische und gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgabe vor dem Deputationspräsidenten einen Eid (oder, wenn dieser seiner religiösen Ueberzeugung widerspricht, ein feierliches Gelöbniß) ab. Die Deputation kann ihre Tätigkeit auch an Ort und Stelle üben. Für die Beweisaufnahme und die Anfertigung des Protokolls sind die das Verfahren vor den Bezirksgerichten regelnden Bestimmungen des G. N. 1:1911 über die Zivilprozeßordnung maßgebend. Die Deputation sorgt für die Klarstellung des Tatbestandes und für die Beschaffung der notwendigen Beweismittel auch von Amts wegen. Die Verwaltungsbehörden haben die Deputation in ihrem Wirken zu unterstützen, die Gerichte aber haben ihrem Ersuchen um Beweisaufnahme auferthorlich nachzukommen. Die Deputation fällt über den Antrag einen begründeten Bescheid, in dem die Gattung und Qualität des Viehs festzustellen ist. Gegen den Bescheid hat kein Rechtsmittel statt. Die Deputation teilt ihren Bescheid dem Antragsteller sofort, der Kriegsviehübernahmskommission aber monatlich mit einem Ausweis mit. Das Verfahren vor der Deputation ist stempel- und gebührenfrei. Im übrigen können die Minister des Ackerbaus und der Justiz die Details des Verfahrens dem Bedarf entsprechend im Einvernehmen regeln.

§ 5. Die Deputation entscheidet nur über die Grundlage der Schadenersatzforderung (§ 3). Die Höhe des nach je einem Stück Vieh gebührenden Schadenersatzes wird unter Berücksichtigung des Preises sämtlicher in dieselbe Klasse wie das Vieh des Schadenersatzberechtigten eingereichten, durch die Kommission verkauften herrenlosen Güter, sowie der aufgetauchten Kosten vom Ackerbauminister festgesetzt. Für diejenigen, deren Schadenersatzberechtigung die Deputation festgestellt hat, wird der Ackerbauminister die Entschädigung durch den ersten Beamten des Munizipiums anweisen. Die nach Auszahlung der festgestellten Entschädigungssummen eventuell verbleibenden Beträge verwendet der Ackerbaumin-

ister unter den von ihm festzustellenden Modalitäten zu Zwecken der für die durch den rumänischen Einbruch Geschädigten zum Ersatz ihres in Verlust geratenen Viehstandes notwendigen Unterstützung.

§ 6. Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verlautbarung ins Leben. Ihre Wirksamkeit erstreckt sich auf die Länder Kroatien, Slavonien und Dalmatien nicht.

Budapest, 21. November 1916.

Graf Stefan Tisza m. p.,
kön. ung. Ministerpräsident.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für die an dieser Stelle veröffentlichten Zuschriften bleibt nach Inhalt und Form dem Verfasser die Verantwortung überlassen.)

Das hochachtungsvoll unterzeichnete evang. Stadtpfarramt A. B. beehrt sich zu der Donnerstag den 30. November d. J. nachmittags 5 Uhr in der Stadtpfarrkirche stattfindenden Trauerfeier aus Anlaß des Hinscheidens Allerhöchst Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und apostolischen Königs von Ungarn Franz Josef I., unseres geliebten Königs und Herrn, höflichst einzuladen.

Hermannstadt, 28. November 1916.

Das evang. Stadtpfarramt A. B.

Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Auszeichnung.) Dem bei der Quartiermeisterabteilung 16 eingereisten Zivillandeskommissär Oblt. Freiherr v. Sztojjanovits wurde von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen. Oblt. Dr. Sztojjanovits war in ähnlicher Eigenschaft zwölf Monate lang vorher bei der Armee Mackensen eingeteilt.

(Die Lehrer und Lehrerinnen Hermannstadts) und Umgebung werden für Sonnabend den 2. Dezember zu einer freien Versammlung eingeladen. Ort: Restauration Bugl, Heltauergasse 10, 1. Stock; Zeit: 7 Uhr 30 Min. abends. Reichsdeutsche Lehrer sind als Gäste gerne gesehen. Der Vertrauensmann.

(Hermannstädter Männer-Gesangverein.) In der Ausschusssitzung vom 24. d. M. beschloß die Vereinsleitung im Rahmen des Stiftungsfondes eine besondere Stiftung zu Ehren seines getreuen und unvergeßlichen Mitgliedes Adalbert Bittermann zu machen, der uneigennützig und unentwegt allen Aufgaben des Vereines sich unterzog. Das Einkommen, respektive Erträgnis, soll dazu verwendet werden, besonders stimmbegabte Mitglieder zu Solisten des Vereines heranzubilden. Da dieses Ziel dem Heimgegangenen immer vorschwebte, so glaubt der Verein sein Andenken durch diese Art der Stiftung am besten Ehren zu können und wach zu erhalten. Es ergeht daher an alle Freunde des Vereines, nicht minder an die Freunde Bittermanns, die freundliche Bitte, diesen Fond unterstützen zu wollen zu Ehren des Mannes, der uns durch seinen Gesang so oft erfreute. Beiträge übernehmen bereitwilligst Guido von Kovats, Heltauergasse 27 und Albert Ganther, Reispurgasse 12. Die Spenden werden öffentlich quittiert.

(Spenden.) Von Frau Luise Bittermann sind zum Andenken an ihren lieben, unvergeßlichen Gatten Adalbert Bittermann für die Gedächtnisfeier in der Pfarrkirche 30 K und für das Schwesterheim 20 K gewidmet worden, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium. — N. N. hat für die Christbescherungen im Lutherhaus 10 K gespendet, wofür die Lutherhausleitung geziemenden Dank ausspricht. — Für die durch den Krieg verwüsteten und teilweise niedergerabramten Schutzhütten der Sektion Hermannstadt des Siebenbürgischen Karpathenvereines spendet Johanna Beente, Königen-Assistentin des Kriegslazarets Nr. 58 b 10 K, wofür herzlich dankt Guido Fabritius, Sektionskassier. — Dem Kinderchutzverein spendet eine trauernde Mutter am Todestage ihres stillen Helden 20 K. Für die Spende dankt bestens der Ausschuß.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren worden ist in den letzten Tagen ein neuer gestrickter brauner Kinderhandschuh. Abzugeben in der Verwaltung dieses Blattes.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter:
Emil Neugeboren.



Gustav Sauer

Pharmazent

Einjährig-Freiwilliger, Zugführer im 81. Inf.-Regiment

ist am 18. November l. J. seiner auf dem italienischen Kriegsschauplatz erlittenen Verwundung im 23. Lebensjahre erlegen und in Laibach beerdigt worden.

39859

Hermannstadt, am 28. November 1916.

Die Familie:

M. Sauer, Lehrer.

Fájdalomtól megtört szívvel tudatjuk, hogy a legjobb anya és hű feleség

39861

Szilágyi Gyuláné szül. Fülöp Klára

f. hó 26-án rövid, nehéz szenvedés után csendesen jobb létre szenderült.

A gyászoló család.

Bl. 794 1916.

39748 3

Wirtshausverpachtung.

Die Gemeinde Kisdisznód (Michelsberg) verpachtet ihr unter Hausnummer 77 mit der Lizenz versehenes Wirtshaus auf 3 Jahre (1917, 1918 und 1919) am 2. Dezember l. J. vormittags 10 Uhr in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden.

Ausrufpreis 1700 Kronen.

Die Lizitanten haben vor Beginn der Lizitation ein 10% Badium niederzulegen. Schriftliche Offerte — versehen mit dem 10% Badium sind bis zum Beginn der mündlichen Lizitation im Ortsamt einzugeben.

Im Offert muß ausdrücklich enthalten sein, daß der Lizitant — die Lizitationsbedingungen kennt und sich denselben unterwirft.

Später einlangende und mit der obigen Klausel nicht versehene Offerte werden nicht in Betracht genommen.

Die Lizitationsbedingungen können während den Amtsstunden in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Kisdisznód (Michelsberg), 10. Nov. 1916

Das Ortsamt.

Bl. 971. 1916.

39790 3

Rundmachung.

Die Gemeinde Hermány (Kastelholz) verpachtet am 2. Dezember nachm. 2 Uhr ihr Gemeindefanzhaus in öffentlicher Lizitation.

Die Bedingungen können in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Hermány, am 19. November 1916.

Das Ortsamt.

Musikdirektor

Arthur Stubbe

Schwimmschulg. Nr. 2 beginnt seine Kurse in **Klavier, Gesang, Violine Theorie**

39819 2

am 1. Dezember.

In der

Holtauergasse

wird ein Geschäftslokal auf 3 Monate eventuell länger, zu mieten gesucht. Offerten unter „Geschäft 500“ an d. Verwaltung d. Bl.

39798 3

Doppelte Buchführung

und Schönschrift wird gründl. in 6 Wochen gelehrt. Erfolg gar. Dank- u. Anerkennungs-schreiben stehen zur Einsicht bereit **Pangasse Nr. 9. Sprechstunde 11—12 Uhr.**

39627 8

Fräulein sucht Stelle als

Verkäuferin

oder **Kassierin**, Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 39853 1

Möbliertes

Gassenzimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Dasselbst werden auch ein bis zwei **Kostkinder** aufgenommen. Adresse in der Verwaltung d. Blattes. 39797 3

Markensammlung

zu verkaufen. 39836
Adresse in der Verwaltung. d. B.

Ein deutsches Mädchen aus guter Familie **sucht Stelle** als

Stubenmädchen

oder zu Kindern. Adresse an die Verw. d. Bl. 39855 1

Zwei junge 15—17 jährige deutsche

Kinderstubenmädchen

zu 2 und zu 1 Kind gesucht. Adresse: **V. Stoffa Jánosné, Kecskemét, Öst magy. Bank.**

39800 3

Militärreiter

Maschinist

mittleren Alters, sucht Stellung in einer Fabrik Hermannstadts oder Umgebung. Näh. **Grabengasse Nr. 8.**

39814 3

Prof. Dr. Süssmann

Direktor der Frauenklinik 39854 1

ordiniert täglich 2—3 Uhr **Hallergasse Nr. 1**

Deutscher Feldwebel, ehem. Einj.-Freiw., sucht für einige Abende

39856

Anschluß

an deutsche Familie. Gefällige Angeb. unter „S. C. 28“ an die Verw. d. Bl. erbeten.

Eiskeller

sofort zu vermieten. Näheres **Elisabethg. Nr. 25**

39888 1

Geschnittenes

Buchenbrennholz

zu haben bei **Ferenzi Jllés**, Holzhändler, Kirchengasse Nr. 16

39851 1

Ein tüchtiger

Gastwirt

wird per 1 Januar 1917 nach Reussmarkt (Szerdahely) gesucht. Näheres bei Hermann Loew, Kaufmann Reussmarkt.

39821 2

Gut jagende

Brackierhunde

auf Niederwild werden bei **Verpflegung** und entsprechender Bezahlung für die Monate Dezember und Januar gesucht. Ad. unter „S. J. C.“ an die Verwaltung d. Blattes.

39857 1

Warme

Gassenwohnung

Parterre, **Entengasse 15**, sofort zu vermieten. Näheres bei Stuchlich **Saggasse Nr. 5**

39818 2

Gebrauchte

Wertheimkasse

oder eisernen 39862 1

Dokumentenschrank

mit Doppelsperre sucht zu kaufen das **ev. Presbyterium A. E. in Magarei l. P. Borkös.**

Köchin

sucht Stelle. Adressen an die Ver. dieses Blattes. 39840

Junger Kommis

der Eisenbranche, mit nötigen Fachkenntnissen, der 3 Landessprachen mächtig, eventuell Kriegsinvalide, findet Aufnahme bei **M. Drotleff** (Michael Drotleff) Eisenhändler in Gyulafehérvár

39847 1

Zur Hotel Royal wird eine

Bedienerin

sofort aufgenommen. 39836 1

Eine junge und gebildete Dame wird in der Buchhandlung Fr. Michaelis Nachf. E. Dück aufzunehmen gesucht.

Es handelt sich hierbei **nicht** um einen rein kaufmännischen, sondern um die Bekleidung eines vornehmen Damenberufes, wobei es allerdings gilt, die landläufigen Vorurteile der Untätigen zu überwinden.

Die Gesuchte muss psychologische Fähigkeiten und reges literarisches Interesse mitbringen, um Bücher zu Menschen und Menschen zu Büchern zu führen, wobei nicht menschliche Triebe ausgenutzt werden dürfen, sondern literarische Werte die führende Rolle haben müssen.

Bei zufriedenstellender Leistung guter Gehalt u. Lebensstellung. Junge Damen, die sich einer ernsten Lebensauffassung bewusst sind und denen ein ansprechendes Wesen eigen ist, wollen ihre schriftlichen Offerte (womöglich mit Bild) einsenden.

Ein zweiter Posten für **schriftliche Arbeiten** ist auch zu besetzen.

39843 1

Die Wiedereröffnung d. Fleischbank Hugo Connerth

zeigt den p. t. Kunden ergebenst an 39841 1

Frau Anna Connerth.

Daselbst billiges **Kalbfleisch** von 3 bis 4 Kronen und schönes Schweinefleisch, **Speck, Schmer und Fett** zu haben.